

**GEDANKEN VON GENERALVIKAR HUBERT LENZ, PV NOFELS – TISIS – TOSTERS
ZUM OSTEREVANGELIUM
VON DER BEGEGNUNG MIT DEM AUFERSTANDENEN AM SEE**



Liebe Freunde von nah und fern!
Liebe Mitchristen in meinen Pfarrgemeinden!

Wir kommen zum letzten dieser wunderbaren Osterevangelien; eines, das mich auch sehr anspricht und im Herzen berührt. Ich nenne es, seit dem ich Pfarrer von Hard war, das Harder Osterevangelium: fast jedes Jahr sind wir an einem Samstagmorgen nach Ostern zum grünen Damm hinausgegangen, haben auf dem Weg diese starke Bibelstelle meditiert und haben dann am See bei einem Kohlefeuer Eucharistie gefeiert; natürlich mit anschließendem Frühstück.

Im Heiligen Land ist diesem Ereignis eine kleine Kirche geweiht: die Primatskirche in Tabgha am See Genesaret. Ich möchte das Evangelium aufteilen, zuerst den ersten Teil meditieren und dann den zweiten.

Lesen wir den ersten Teil des Osterevangeliums von der Begegnung mit dem Auferstandenen am See:

Evangelium – Joh 21, 1–14

1 In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

2 Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen.
Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit.
Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.
Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer.

Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

5 Jesus sagte zu ihnen:

Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen?

Sie antworteten ihm: Nein.

6 Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden.

Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus:

Es ist der Herr!

Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.

8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

9 Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen.

10 Jesus sagte zu ihnen:

Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!

11 Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land.

Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.

12 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst!

Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du?

Denn sie wussten, dass es der Herr war.

13 Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

14 Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.



Hier wieder das Osterkreuz von Rudi Jankovic, am unteren Kreuzesarm ist dieses Osterevangelium dargestellt.

DIE NACHT DER VERGEBLICHKEIT

Wie auch die meisten anderen Osterevangelien beginnt auch diese Erzählung mit einer schwierigen alltäglichen Situation. Aber nicht nur die Jünger damals fingen nichts, auch heute erleben wir solche „Nächte der Vergeblichkeit“, solche dunklen Nächte oder auch Tage, in denen wir uns bemühen und es gelingt doch nicht. Gerade gestern habe ich von einer Maturantin gehört, die so viel auf die letzte Mathe-Schularbeit vor der Matura gelernt hat und trotzdem ist es ein Nicht genügend geworden.

Es waren sieben Jünger. Sieben ist die ideale Gemeinschaft.

Die Zahl 7 und natürlich auch das „Fischen“ ist eine Andeutung auf die junge Kirche, die eben auch schon diese Vergeblichkeit erleben musste. Auch heute geht es der Kirche nicht anders.

Viele Laien und Priester in den Pfarren und auch in der Diözese arbeiten und setzen sich sehr engagiert ein und dennoch haben wir das Gefühl, vieles ist vergeblich.

Auch uns sagt Jesus: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden“.

Für mich heißt das, mich immer zu fragen: Was möchte der Auferstandene von uns? Vielleicht haben wir ganz falsche Vorstellungen von pastoraler Arbeit, von der „Reich-Gottes-Arbeit“. Vielleicht müssen wir wirklich das eine oder andere umstellen und anders machen. Vielleicht müssen wir wirklich mehr darauf vertrauen, dass ER seine Kirche gut in die Zukunft führt.

Auf sein Wort hin (sein Wort – das ist die Bibel 😊) jedenfalls haben sich die Netze gefüllt.

„Werft das Netz aus!“

Wo gebe ich Zeugnis von meinem Glauben?

Wie setze ich mich für die „Sache Jesu“ ein?

Wo und wie bringe ich mich in die Kirche ein?

WAS NÄHRT MEIN LEBEN?

Jesus hat seine Jünger am Morgen am Ufer des Sees erwartet. Bischof Stecher würde sagen: Der Auferstandene tritt von der Ewigkeit her in mein/unser Leben.

Die Jünger erkannten ihn nicht (wie schon Maria von Magdala und auch die Emmausjünger) und er stellt eine eigentlich komische Frage: „Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen?“

Der Fisch war damals am See das Hauptnahrungsmittel schlechthin (und zugleich auch ein Symbol für die Unsterblichkeit). Jesus stellt uns die Frage, jeder und jedem ganz persönlich:

Was habe ich zu essen? Was nährt mein Leben?

Was lässt mich leben? Woher hole ich meine Kraft?

Fragen, über die es sich lohnt, nachzudenken.

Da geht es neben dem Essen und Trinken zuerst einmal um die ganz alltäglichen weltlichen Kraftquellen.

Da geht es aber auch um die Frage: welche Rolle spielt Gott in meinem Leben?

Brauche ich ihn, ist er mir auch Kraftquelle (Gebet / Bibel / Gottesdienst)?



ES IST DER HERR!

Es ist scheinbar gar nicht so einfach den Auferstandenen zu erkennen, damals nicht und auch heute nicht. Die Jünger erkennen ihn jedenfalls vorerst nicht.

Johannes, der Lieblingsjünger Jesu ist der erste, der ihn erkennt und der es auch zum Ausdruck bringt, der es bekennt: „Es ist der HERR!“

Nicht Petrus sondern Johannes, der eine ganz innige Beziehung zu Jesus hatte, spürte, das muss Jesus sein.

Ich habe das schon einmal thematisiert: Petrus verkörpert das Amt, Johannes die Gottesliebe:

„Man muss kein Amtsträger in der Kirche sein, um Gott zu lieben, um ihm ganz nahe sein zu können. Ich hoffe zwar sehr, dass auch die Amtsträger Gott lieben und eine innige Gottesbeziehung haben.“

Wer eine ganz innige Gottesbeziehung hat, der kann das Wirken des Auferstandenen in unserem Leben erahnen, erspüren.

Ich wünsche uns allen tiefes Gottvertrauen.

Wer eine ganz innige Gottesbeziehung hat, der ist auch offen für österliche Wandlung und Verwandlung im eigenen Leben.

Diese Offenheit zur österlichen Verwandlung wünsche ich uns auch allen!



KOMMT HER UND ESST!

Bevor ich auf diese Einladung Jesu eingehe, noch ein Wort zu den 153 großen Fischen. Natürlich ist das ein symbolisches Zahlenspiel. Der Hl. Augustinus deutet es so: 153 ist die Ziffernsumme von 1 bis 17; 17 ... 1 ist die Ganzheit und 7 die Zahl der Verwandlung: Auferstehung heißt dann, dass unser Leben verwandelt und dass es zugleich ganz wird und heil.

Ein anderer Theologe, Evagrius Ponticus, sagt, dass das Zahlenspiel 100 für das Quadrat, 25 für die Kugel und 28 für das Dreieck bedeutet, dass Gott und die Welt, Himmel und Erde zusammenfallen, dass Gott in den irdischen Dingen und Ereignissen erfahrbar wird.

Wie dem auch sei, die Einladung: Kommt her und esst! deutet klar daraufhin, dass der Auferstandene zum österlichen Mahl zur Eucharistie lädt und da erfahrbar wird. „Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.“ Diese Worte erinnern an die Eucharistie.

Und der Fisch!? Der Fisch ist ein Bild für die Unsterblichkeit. Der Fisch ist auch das älteste Glaubensbekenntnis (Credo): das griechische Wort für Fisch heißt ICHTHYS und das sind die Anfangsbuchstaben für Jesus (I), Christus (CH), Theos/Gott (TH), Huios/Sohn (HY) und Soter/Erlöser (S).

Bei einer anderen Meditation habe ich schon darauf hingewiesen, dass credo/glauben von „cor dare“ kommt und heißt: „das Herz geben“.

Nebenbei erwähnt sagt Jesus auch: „Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!“ Auch wir sollen etwas zur Eucharistie beitragen (nicht nur das Opfergeld) sondern wir sollen uns selber, unser Leben, all das Gute und all das weniger Gute vor Gott bringen, dass er es wandeln kann.

Ich möchte euch wirklich einladen, über diese Gedanken zur und über die Eucharistie nachzudenken (oder wie es bei der Gottesmutter einmal heißt: im Herzen zu erwägen).

Immer wenn wir miteinander Eucharistie feiern, dürfen wir den Auferstandenen als Gastgeber in unserer Mitte wissen.



DAS KOHLEFEUER

Das Kohlefeuer, auf dem Brot und Fisch lagen, berührt mich jedes Mal, wenn ich daran denke, was da dahintersteht.

Das Kohlefeuer kommt im Johannesevangelium nur zweimal vor: hier und vorher schon in Johannes 18,15-27 (Vielleicht schlägst du die Bibel auf, suchst es und liest es); am Kohlefeuer hat Petrus Jesus dreimal verleugnet.

Und jetzt wollen wir das Osterevangelium von der Begegnung mit dem Auferstandenen am See weiter- und fertig lesen.

Evangelium – Joh 21, 1.15–19

15 Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus:
Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?
Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.
Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!

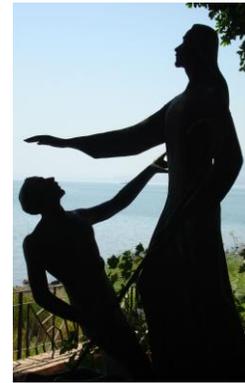
16 Zum zweiten Mal fragte er ihn:
Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?
Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.
Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

17 Zum dritten Mal fragte er ihn:
Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?
Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich?
Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe.
Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

18 Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest.
Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst.

19 Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde.
Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.



LIEBST DU MICH?

Dreimal hat Petrus Jesus verleugnet; dreimal fragt Jesus nun den Petrus: „Liebst du mich?“

Das Spannende ist, dass hier verschiedene Wörter für Liebe verwendet werden. Im Griechischen gibt es drei Wörter für die Liebe:

EROS – das ist die begehrlische Liebe,
PHILIA – das ist die Freundschafts- und
und AGAPE – das ist die reine und selbstlose Liebe.

Welches Wort für Liebe bzw. lieben verwendet nun der Evangelist?

Jesus fragt den Petrus: **Agapas me?** - ἀγαπᾷς με – Liebst du mich?

Er fragt nach der reinen Liebe.

und Petrus antwortet: **Philo se!** – φιλω̄ σε – ich liebe dich.

Er verwendet aber das Wort der freundschaftlichen Liebe, die reine und selbstlose Liebe scheint ihm ein zu hoher Anspruch zu sein.

Und noch einmal fragt Jesus den Petrus: **Agapas me?** und Petrus antwortet **Philo se!**

Und Jesus fragt zum dritten Mal, diesmal aber mit den Worten: **Phileis me?** – φιλεῖς με und Petrus antwortet wieder mit: **Philo se!** – φιλω̄ σε.
Beim dritten Mal fragt auch Jesus nicht mehr nach der reinen und selbstlosen Liebe sondern nach der freundschaftlichen Liebe.

Nach der Erfahrung am Kohlefeuer, wo Petrus Jesus verraten hat, ist es Petrus bewusst, dass es eine zerbrechliche Liebe ist. Petrus kann von sich

behaupten, dass er Jesus als Freund liebt, mit einer Liebe voller Sympathie; er hat ihn gern. Die Freundschaft ist echt und doch erinnert er sich an den Verrat.

Jesus ermutigt ihn und auch uns, unsere Liebe anzuschauen, unsere Liebe zu Gott, aber auch zu den Mitmenschen: wie rein sie ist, ob nicht vielleicht ein Stück weit Egoismus, Berechnung, Besitzanspruch und vielleicht Eifersucht in unserer Liebe ist, ganz egal, ob zu Gott, zu meiner/meinem Partner/in, zu den Mitmenschen oder auch zu mir selbst.

In jeder und jedem von uns steckt eine tiefe Sehnsucht, mit ganzem Herzen zu lieben. Ostern heißt: Gott will unsere Liebe verwandeln, unsere Liebe zu Gott, zum Mitmenschen und auch zu uns selbst (oft ist die Selbstliebe am schwierigsten).

Dreimal hat Petrus Jesus verleugnet, dreimal hat Jesus Petrus Jesus gefragt: Liebst du mich? Dreimal hat Petrus geantwortet: Ich liebe dich! Beim dritten Mal sogar: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Wie groß ist meine Liebe zum Auferstandenen? Wie zeigt sich das?

Die dreimalige Verleugnung und die dreimalige Liebeserklärung haben sich am Kohlefeuer abgespielt. Das Kohlefeuer wärmt (Petrus war in Joh 18 innerlich und äußerlich kalt und hart wie eine Kohle und er wollte sich aufwärmen), das Kohlefeuer kann sich aber nicht selbst entflammen, es braucht den Funken von außen. Es ist der HERR, der uns mit dem Feuer der Liebe entzündet.

Das ist Ostern: von der Entmutigung zur Ermutigung, von der Verleugnung zur Vergebung und zur Liebe ... in unserem eigenen persönlichen Leben, aber auch im Leben der Kirche!

Eine Frucht von Ostern ist das Geschenk der Vergebung – vielleicht ist es wieder einmal Zeit, sich sakramental in einer Beichte oder in einem

Beichtgespräch vom Auferstandenen die Vergebung zusprechen zu lassen!

Liebe Freunde! Liebe Mitchristen!

Ich wünsche euch, dass ihr wie die Jünger immer wieder erfahren dürft, dass der Auferstandene in unserem Leben gegenwärtig ist, vor allem auch, wenn im Gottesdienst in unsere Mitte tritt und uns zum Mahl einlädt. Bald ist es wieder soweit.

Ab 15. Mai dürfen wir wieder öffentliche Gottesdienste feiern, zwar unter einigen Auflagen. Manche regen sich darüber auf: das sei kein richtiges Feiern. Das mag sein.

Vielleicht feiern wir aber auch – mit der Maske ... und nach dieser Zeit des eucharistischen Fastens – viel intensiver und bewusster. Ich wünsche es uns allen.

Ich freue mich wieder auf persönliche Begegnungen, aber auch auf Reaktionen zu meinen Gedanken zu den Osterevangelien.

Ihr könnt diese Bibelbesinnungen auch ruhig weitergeben.
Gott begleite euch und eure Lieben! Bleibt gesund!



Hubert Lenz
Generalvikar und Pfarrer

2020 05 09

Allmächtiger Gott,

am See von Tiberias hat dein Sohn
Brot und Fisch mit seinen Jüngern geteilt,
und sie spürten seine Kraft.

Lass auch uns seine Gegenwart spüren,
wandle auch uns
und schenke uns immer mehr deine österliche Freude.

Darum bitten wir
durch Jesus Christus, unseren auferstandenen Herrn

Kommt her und esst,
hier ist Brot, das euch satt macht.

Kommt her und esst,
hier ist Brot, das euch mit Gott verbindet.

Kommt her und esst,
hier ist Brot, das euch Gemeinschaft schenkt.

Kommt her und esst,
ihr sollt allen Menschen geschwisterlich begegnen.

Kommt her und esst,
sonst ist der Weg zu weit für euch.